**Konzept für das Projekt Schulhund an der Grundschule Auf dem Loh**

eingereicht durch Mirjam-Charis Urban (Förderlehrerin), Juni 2015

**1. Grundlage**

* Tiergestützte Pädagogik bedeutet eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch Tiere
* Hunde in der Schule machen Lust auf Lernen, da sie die Stimmung des Menschen positiv beeinflussen können
* Tiere erleichtern und stärken die Kontaktaufnahme und motivieren die Kinder in ihrer Aktivität

**2. Positive Auswirkungen eines Schulhundes**

* unvoreingenommene Zuwendung dem Menschen gegenüber steigert das Wohlbefinden des Menschen
* Der Hund fördert allgemeine Kompetenzen wie Regelverständnis, Zuverlässigkeit, Verantwortung aber auch Entspannung, Konzentration, Selbstmotivation und Selbstkontrolle und hat einen günstigen Einfluss auf das Sozialverhalten und die Motorik
* ohne Urteile aufgrund äußerer Erscheinungen, nehmen Hunde den Menschen an
* Die meisten Schüler gehen auf einen Hund viel schneller zu, als auf einen unbekannten Menschen. Damit ergibt sich eine besondere Chance für Kinder mit Kontaktschwierigkeiten. Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Kindern auf neutrale, nicht vorwurfsvolle oder wertende Weise, dass ihnen unkontrolliertes Verhalten selbst schaden.
* auch Kinder ohne Erfahrungen mit Haustieren lernen die Bedürfnisse eines Tieres kennen und üben den Umgang mit einem Tier und die Übernahme von Verantwortung
* Ängste werden behutsam abgebaut (im eigenem Tempo)
* Verhaltensregeln für ein gutes Miteinander werden eingeführt, geübt und gefestigt
* verschiedene Einsatzmöglichkeiten sind denkbar:
	+ Klassenhund
	+ Projektwoche
	+ Arbeitsgemeinschaft
	+ Kleingruppen
		- mit gezielten Übungen z.B.:
			* Übungen im Grundgehorsam führen zur Verbesserung der Koordination und Motorik
			* Übungen im Bereich von Tricks erfordern ein hohes Maß an Konzentration und Koordination.
			* Das Ausführen (Selbstwirksamkeit) der Kommandos und die Reaktion des Tieres darauf bestärkt die Schüler in ihrem Selbstbewusstsein. Die Kommunikationsfähigkeit wird ebenfalls gefördert.

Eines darf jedoch nie vergessen werden: Der Spaß des Hundes bei der Arbeit mit den Kindern steht im Vordergrund. Die Bezugsperson des Schulhundes sollte immer darauf achten, dass der Hund nicht überlastet wird.

**3. Voraussetzungen für den Einsatz der Schulhunde**

* Zustimmung der Schulleitung und der Schulgemeinschaft (DB, SV, SER, GK)
* Ausbildung des Hundes nicht zwingend, doch außerordentlich sinnvoll zur Stärkung der Beziehung zwischen Bezugsperson und vom Zusammenschluss „Schulhund“ dringend empfohlen (freiwillige Selbstverpflichtung)
* Hundehaftpflichtversicherung
* regelmäßige Gesundheitskontrolle des Hundes (Entwurmungen und Impfungen)
* hygienische Vorgaben (Sauberkeit des Hundes, klare Aufenthaltsbereiche, Reinigungsmittel im Klassenraum, Hände waschen)
* Zustimmung der jeweiligen Klassenelternschaft, im Vorfeld der jeweiligen Kinder der geplanten Klassen.
* Damit ein harmonisches Zusammenleben stattfinden kann, sind Umgangsregeln wichtig. Diese sollten mit den Schülern immer wieder thematisiert werden.
Die Regeln hängen für alle in Schrift und Bild sichtlich im Klassenzimmer aus und lauten wie folgt:
	+ Sei bitte leise und geh langsam.
	+ Ein Hund – ein Kind! Mich darf immer nur EINER streicheln.
	+ Schau mir nicht länger direkt in die Augen.
	+ Der Hund darf nur seine Hundenahrung fressen.
	+ Frage bitte vor dem Streicheln um Erlaubnis.
	+ Nach dem Streicheln Hände waschen und ggf. desinfizieren.
	+ Gib dem Hund ohne Erlaubnis keine Kommandos.
	+ Der Hund will auf dem Hunderuheplatz seine Ruhe.

**4. Fietje als Schulhund**

* Fietje, eine 2012 geborene Elo -Hündin, lebt in der Familie von Frau Urban
* gute Grundausbildung, behutsamer, zurückhaltender und sehr freundlicher Zugang zu Menschen
* seit 2012 arbeitet Fietje gemeinsam mit ihrer Bezugsperson Frau Urban bei Colecanido an der Schulhundausbildung (regelmäßige Weiterbildung und zur eigenen Reflexion und Beobachtung des Hundes durch die dortigen qualifizierten Hundetrainer)
	+ Inhalte der Schulhundausbildung:
		- besondere Anforderung im Schulalltag
		- die Körpersprache des eigenen Hundes gut „lesen“ lesen lernen (Stresssymptome erkennen)
		- Interventionsmöglichkeiten zu kennen und zu trainieren
		- Interaktionstraining über Hand-Zeichengebung, leise akustische Signale, Sprache
		- Hygiene/ Gesundheit
* Wichtig sind genaue Regeln, die von Seiten der Kinder und der Hundeführerin einzuhalten sind. Diese werden regelmäßig thematisiert und besprochen. Jeder Kontakt seitens der SchülerInnen mit Fietje beruht auf gegenseitiger Freiwilligkeit. Ist ein Kind ängstlich, hat es die Möglichkeit, sich nach eigenem Ermessen dem Hund zu nähern, um die Angst im eigenen Tempo abzubauen. Ebenfalls ist der Kontakt von Fietje zu den Kindern auf freiwilliger Basis und erfolgt ohne Zwang und Stress d.h. sie kann sich jederzeit auf ihren Ruheplatz zurückziehen.